



Sexualpädagogik in der Eingliederungshilfe

Online-Fortbildung für Mitarbeitende in den
Bereichen Bildung & Arbeit, Sozialpsychiatrie
und Wohnen für Erwachsene

Für den Paritätischen Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.

09.01.2023

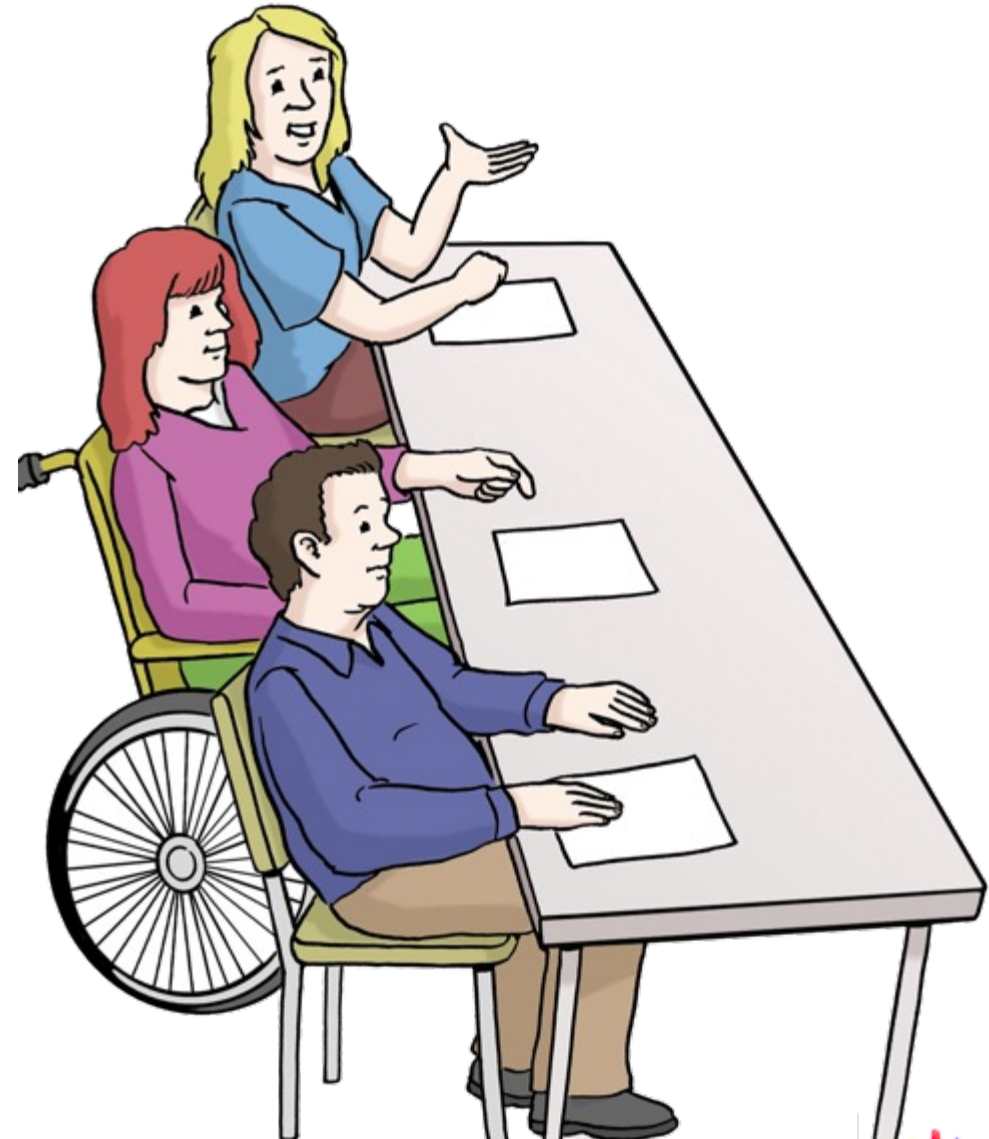
Jens Hudemann





Inhalte

- Sexualität und Beeinträchtigung – worüber reden wir?
- Rechtlicher Rahmen und Schlussfolgerungen für die Praxis
- Begünstigende und erschwerende Faktoren für eine „selbstbestimmte Sexualität“ in Einrichtungen der Eingliederungshilfe
- Was Einrichtungen tun können
- Was Fachkräfte brauchen, um aufklären und begleiten zu können





Bildnachweis

Für die Präsentation habe ich Bilder für Leichte Sprache vom Übersetzungsbüro der Lebenshilfe Bremen benutzt.

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013





Tools und Regeln für Online-Seminare

Regeln

1. 

2. 

3. 

- **Stummschalten/Audio ein:** Das eigene Mikrofon im Plenum bitte grundsätzlich ausgeschaltet, um Störgeräusche und Rückkopplungen zu vermeiden. In Kleingruppen und bei Wortmeldungen bitte einschalten.
- **Video an/aus:** Aus Gründen der Kommunikation und der Transparenz eigene Kamera nach Möglichkeit bitte grundsätzlich angeschaltet lassen. In Pausen gerne aus.
- **Reaktionen:** Hand heben für Wortmeldungen. Andere Emojis dürfen gerne ausprobiert werden.
- **Chat:** erlaubt Sprachnachrichten an Alle ODER an ausgewählte Teilnehmer*innen im Meeting.
- **...-Icon im eigenen Video:** Hier findet sich die Funktion „Umbenennen“
- **Bitte** sorgen Sie dafür, dass Sie in Ruhe dabei sein können. Idealerweise sind Sie alleine im Raum. Falls das nicht möglich ist, bitte Kopfhörer nutzen. Auch aus Datenschutz- und Transparenzgründen.



Seminarregeln zum Selbstschutz



Achtung: sensible Inhalte! Selbstschutz beachten:

- ✓ Bitte achten Sie darauf, dass niemand unfreiwillig einzelne Inhalte aufschnappt. Speziell auf Kinder achten bitte!
- ✓ Schützen Sie sich auch selbst, wenn Inhalte Sie emotional antriggern: Ton aus, Bild aus, frische Luft!
- ✓ Reden Sie mit jemandem über Ihr Unwohlsein. Nehmen Sie ggf. professionelle Beratung in Anspruch. Kontakt siehe Chat!



Was ist Sexualität?

„Sexualität ist jegliches Verhalten,
das im Orgasmus mündet.“

(Kinsey 1954/55)

„Sexualität ist eine Lebensenergie, ein
menschliches Grundbedürfnis.“

(Freund, Riedel-Breidenstein 2006)

Spannungsfeld



*Allgemein erfassbar gemachte
Aspekte von Sexualität*

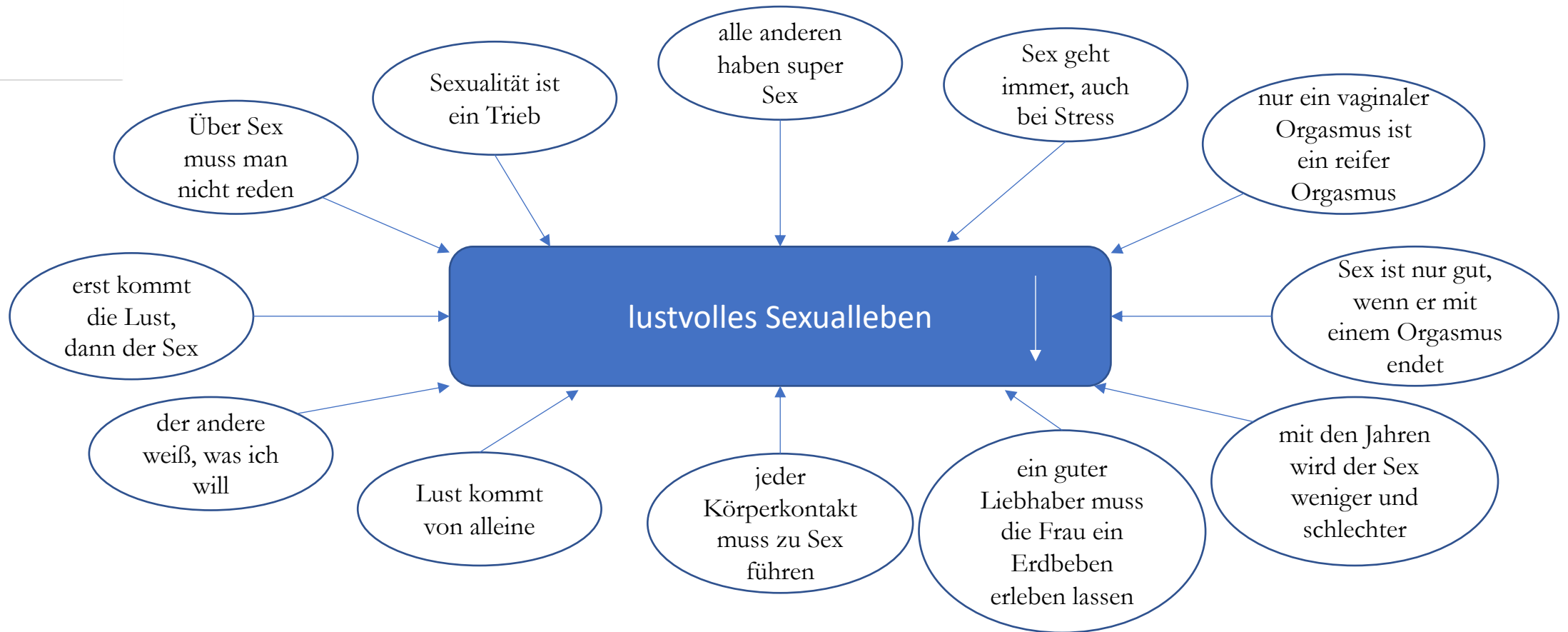
engführend



*subjektiv erzählbare Aspekte von
Sexualität*

vielfältig, individuell, weit gefasst

Sexualmythen (nach Kossat 2018)






Was ist Sexualität?


„Sexualität ist eine Lebensenergie, ein menschliches Grundbedürfnis. Sie ist der Wunsch nach körperlich-seelischer Lust, Wohlbefinden, Erotik, Leidenschaft und Zärtlichkeit.

Sie verändert sich im Laufe des Lebens.

Die sexuelle Entwicklung ist ein Teil der Persönlichkeitsentwicklung und beginnt mit der Geburt und endet mit dem Tod.“

(Freund, Riedel-Breidenstein 2006)

- 
- ist nicht isoliert, sondern eingebunden
 - ist ganzheitlich
 - wird durch den Körper und Sinne erfahren
 - Jeder Mensch hat ein Recht auf eigene Sexualität
 - Jeder Mensch hat ein Bedürfnis nach Sexualität
 - Jeder Mensch macht andere Erfahrungen



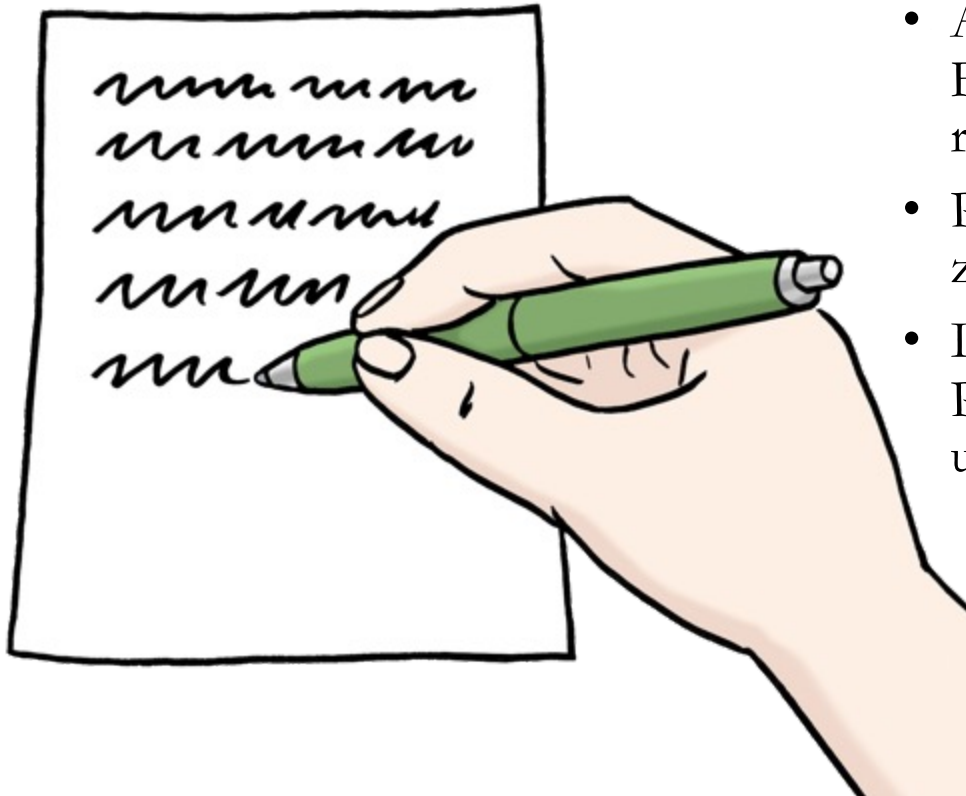
„**B**ehindert ist man nicht
– behindert wird man!“
(**Aktion Grundgesetz**)

- Behinderung ist nicht ein Merkmal einzelner Personen, sondern entsteht aus der Interaktion mit anderen und der Umwelt.
- Recht auf **Teilhabe** von Menschen mit Behinderung(en) ist als zentrales **Menschenrecht** anerkannt. (Behindertenrechtskonvention)
- Die Sichtweise bestimmt die Haltung: Menschen mit Behinderung werden so als **gleichberechtigte** und **selbstbestimmte** Träger **unveräußerlicher Menschenrechte** angesehen.
- Recht auf gewaltfreie Erziehung, Beteiligung, etc. trifft für **ALLE** Kinder und Jugendliche zu.
- Kindeswohl bedeutet also immer auch entwicklungsgerechte Förderung und Beteiligung.



Psychische Störungen

- eine psychische Störung ist ein Muster des Erlebens und Verhaltens, das persönlichen Leidensdruck oder eine eingeschränkte Alltagsbewältigung verursacht.
- Aufgabe der Sozialpsychiatrie ist es, soziale Ursachen und Folgen psychischer Störungen in den Blick zu nehmen und zu reduzieren.
- Psychische Störungen können – ähnlich wie Behinderungen – zu Problemen bei einer selbstbestimmten Sexualität führen.
- Im Folgenden soll der Begriff „Beeinträchtigung“ für die Phänomene „psychische Störung“, „körperliche Behinderung“ und „geistige Behinderung“ stehen.



Rechtliche Einordnung des Themenfeldes

In der UN-BRK ist das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung nicht direkt formuliert. Der dort genannte Schutz der Würde, der Schutz der Privatsphäre, der Schutz vor Diskriminierung und die Artikel, die die Achtung der Wohnung und der Familie benennen beinhalten aber laut Arnade:

- die Freiheit der Person, Sexualität nach eigenen Wünschen und Vorstellungen zu leben,
- die Freiheit der eigenen geschlechtlichen Identität und sexuellen Orientierung,
- nicht gegen den Willen sexuell ausgebeutet und belästigt zu werden,
- das Recht eine Familie zu gründen incl. geeigneter Unterstützung.
- die Reproduktionsfreiheit – die Freiheit der Frauen sich für ein Kind oder für einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden zu können,
- das Recht auf Bildung- d.h. auf umfassende Information über Sexualität, Körperfunktionen, Verhütung, etc.,
- das Recht auf Entscheidung für oder gegen Verhütungsmittel.



Forum Sexualität und Behinderung (BzgA) 01/2011: Sigrid Arnade: Von der Fremdbestimmung zur Selbstbestimmung. Die UN-Behindertenrechtskonvention und die sexuelle Selbstbestimmung behinderter Menschen.

Sexuelle Selbstbestimmung



Sexuelle Selbstbestimmung gibt es im absoluten Sinne nicht. So findet die allgemeine Handlungsfreiheit ihre moralische und rechtliche Grenze in der Integrität der anderen. (*Die Freiheit des Einen endet bei der Freiheit des Anderen.*)

Grundvoraussetzung für eine selbstbestimmte Sexualität bildet die Selbstbestimmung im Alltag.

Diese erfordert aber vor allem strukturelle Veränderungen der Wohn- und Lebenssituation von Menschen mit geistigen, körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen.

Quelle:

(Julia Zinsmeister in Forum Behinderung und Sexualität 01/2011 (BzGA) - Artikel Sexuelle Selbstbestimmung im betreuten Wohnen?)

Entwicklung eines einheitlichen Umgangs

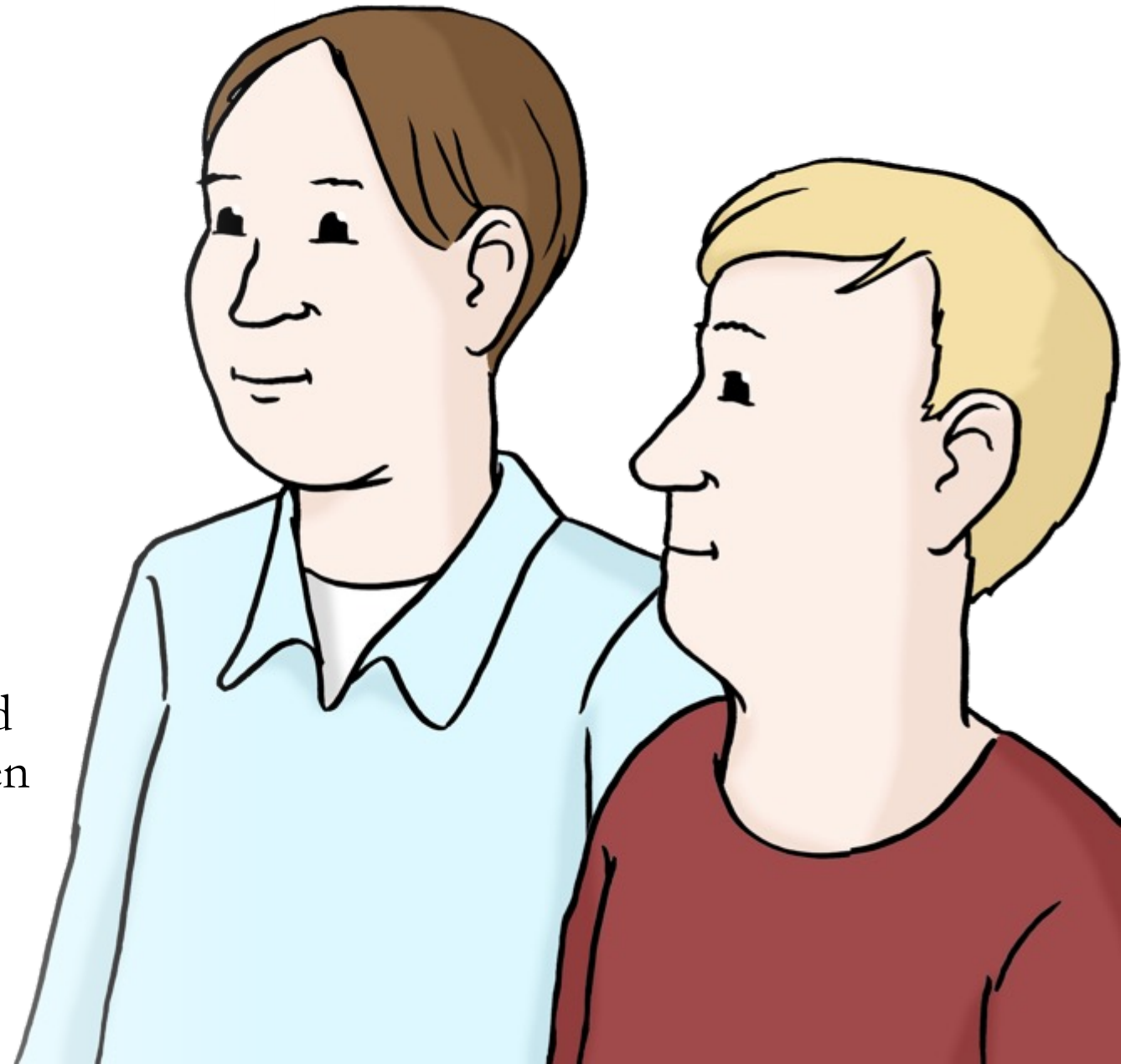
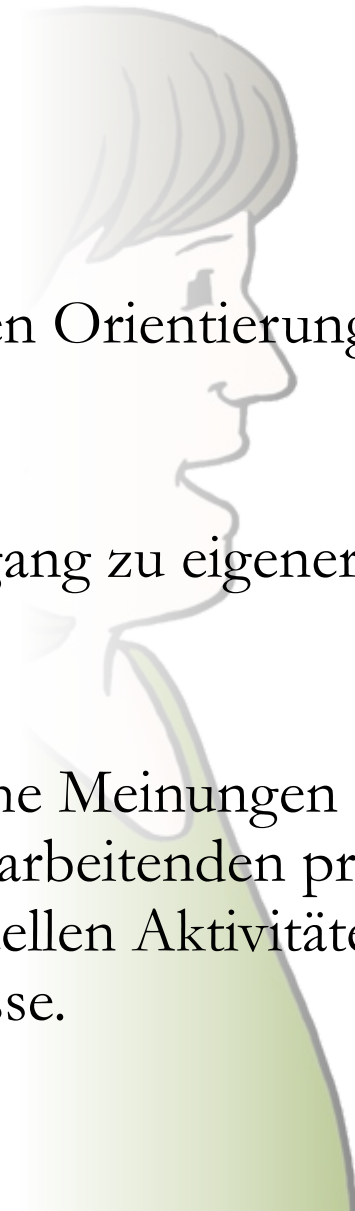


Faustregel:

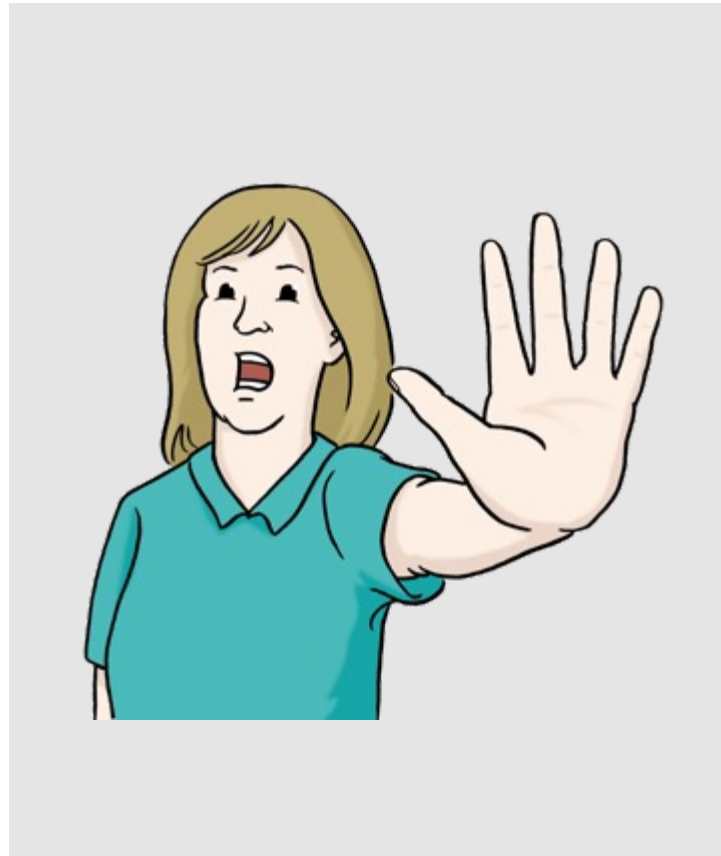
Überall wo entweder rigide gegen sexuelle Aktivitäten vorgegangen wird oder wo man die Nutzer*innen im sexuellen Bereich sich selbst überlässt und auf pädagogische Begleitung (und Kontrolle!) verzichtet wird, steigt das Risiko von Übergriffen.

Entwicklung eines einheitlichen Umgangs

- Gibt den Nutzer*innen Orientierung und Sicherheit
- Fördert positiven Zugang zu eigener Sexualität
- Nicht allein persönliche Meinungen und Einstellungen der Mitarbeitenden prägen den Umgang mit sexuellen Aktivitäten, sondern Fachkenntnisse.



Erstes Fazit für das Themenfeld



Aufgabe der Fachkräfte der Eingliederungshilfe ist es,

- den Nutzer*innen eine selbstbestimmte Sexualität zu ermöglichen und sie dabei zu unterstützen,
- sowie sie gleichzeitig vor übergriffigen Handlungen Anderer zu schützen.

Breakout-Session



Im Chat wird Ihnen das Arbeitsblatt „Sexualität und Beeinträchtigung“ als pdf zur Verfügung gestellt.

Lesen Sie bitte zunächst die Geschichte zu Jana und Kurt in Ruhe durch.

Bitte diskutieren und ergänzen Sie dann Ihre Ideen im Padlet „Jana & Kurt, ...“, den Link zum Padlet finden Sie ebenfalls im Chat.

Die Geschichte zu „Jan & Marian“ (Seite 2) ignorieren Sie bitte zunächst.

Jana und Kurt



- Es ist klug, das eigene Handeln zu reflektieren und zu begreifen, welchen Effekt es auf das Wohlbefinden des Anderen hat und was es beim Anderen bewirkt. (Reflektionsfähigkeit)
- Klug ist auch, die eigenen Triebe einigermaßen zu beherrschen. (Impulskontrolle)
- Es ist gut, wenn Sie angemessen mit widersprüchlichen (intimen, sexuellen) Wünschen und Erwartungen, seien sie ausgesprochen oder auch nicht, umgehen können. (Ambiguitätstoleranz)
- Es ist auch gut, wenn Sie empathisch sind, wenn Sie sich gut in die Erlebniswelt Ihres Partners hineinversetzen können. (Empathie)

nach Bosch/Suykerbuyk: Aufklärung – Die Kunst der Vermittlung.
2007

Breakout-Session



Lesen Sie nun zunächst die Geschichte zu „Jan und Marian“ (Seite 2 des Arbeitsblattes) und diskutieren Sie, welche zusätzlichen Fähigkeiten Sie Jan und Marian wünschen würden, um zu einer einvernehmlichen und zufriedenstellenden Sexualität zu gelangen.

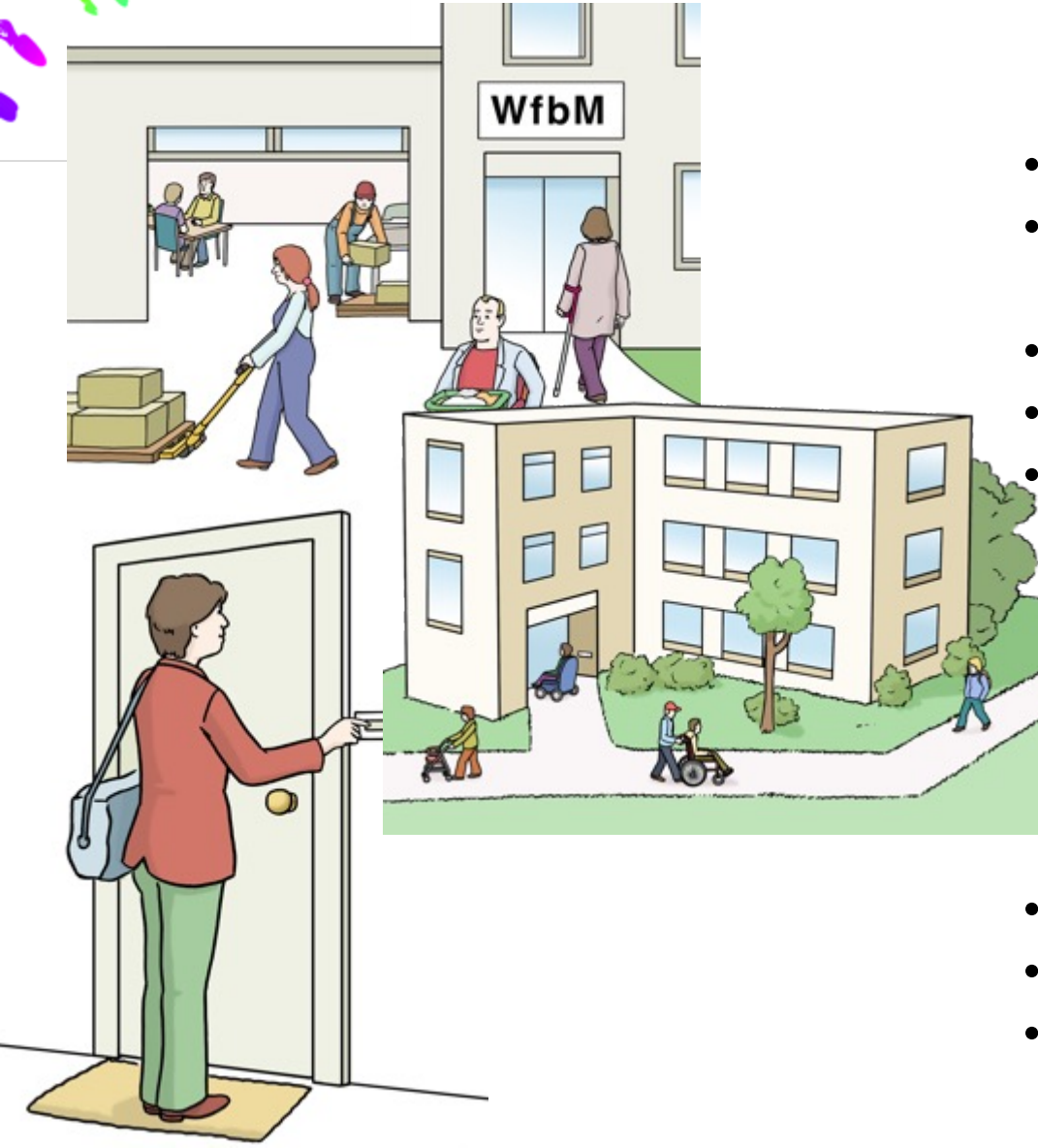
Notieren Sie Ihre Gedanken bitte in den entsprechenden Spalten im Padlet.



Sexualität und Beeinträchtigung - Besondere Herausforderungen

Im Umfeld		In der Person	
<ul style="list-style-type: none">• Fremdbestimmung als Norm• Fehlende Aufklärung• Wahrnehmung als Objekt, z.B. als „med. Forschungsgegenstand“• Fehlende feste Freundschaften• Eingeschränkte Privatsphäre• Defizitorientierte Sichtweise auf Menschen mit Beeinträchtigungen führt zu mangelnder Augenhöhe und Respekt• Keine Lobby für Sexualität	<ul style="list-style-type: none">• „keine schlafenden Hunde wecken“• Hinderliche Mythen:<ul style="list-style-type: none">• Unattraktivität schütze vor Missbrauch• Asexualität• Triebhaftigkeit• Menschen mit Behinderung nähmen Missbrauch gar nicht wahr• Würden Übergriffe durch distanzloses Verhalten provozieren	<ul style="list-style-type: none">• Bindungsstörungen aufgrund mangelnder verlässlicher Bezugspersonen in der frühen Kindheit• Ggf. mangelnde Triebkontrolle aufgrund geistiger oder emotionaler Beeinträchtigung• Ggf. „unrealistische“ Vorstellung von Sexualität• Ggf. mangelnde Scham• Kognitive Einschränkungen erschweren Aufklärungsarbeit	<ul style="list-style-type: none">• Bei körperlicher Behinderung: eingeschränkte Körpererfahrungen (ggf. Unfähigkeit zur Masturbation)• Eventuell Störungen der Sexualpräferenz• Nicht selten Missbrauchserfahrung:<ul style="list-style-type: none">• Einerseits Gefahr des Ausagierens• Andererseits Reviktimisierungsgefahr

Was Einrichtungen tun können



- Grundvoraussetzung ist eine Kultur der Mit-Bestimmung,
- Das Grundrecht auf eine selbstbestimmte Sexualität unabhängig von Beeinträchtigung oder sonstigen Faktoren benennen,
- Herausforderungen erkennen,
- Bereitschaft zeigen, gemeinsam neue Wege zu gehen
- ein Sexualpädagogisches Konzept entwickeln, das
 - Räume und Möglichkeiten für selbstbestimmte Sexualität schafft,
 - Maßnahmen zur Aufklärung benennt und umsetzt,
 - Schutz vor Übergriffen bietet und Interventionsmaßnahmen und Kooperationspartner*innen benennt.
- Mitarbeitende im Bereich „Sexualpädagogik“ weiterbilden,
- Mandate und Zuständigkeiten für Sexualpädagogik erteilen,
- eine klare Position nach innen und außen vertreten.



Das Sexualpädagogische Konzept

1. Was ist Sexualität und wie sorgt die Einrichtung dafür, dass Nutzer*innen die Möglichkeit zu einer selbstbestimmten Sexualität haben?

Definition, Herausforderungen, Regeln innerhalb der Gruppe, Grundrechte und Möglichkeiten

2. Aufklärung

- Freundschaft, Liebe
- Körperbilder von Mann und Frau, Reflexion des Selbstbildes
- ablaufende Körperprozesse
- Körperhygiene, Geschlechtskrankheiten, HIV
- Umgang mit Grenzen (Nein-Sagen/Nein-akzeptieren)
- Reflexion über angenehme und unangenehme Gefühle
- Verhütungsmöglichkeiten
- Selbstbefriedigung, Geschlechtsverkehr

3. Wie wird mit sexuellen Übergriffen unter Nutzer*innen umgegangen?

Was sind Übergriffe? Woran erkennen wir sie?

Wie reagieren wir auf Übergriffe? Welche Möglichkeiten stehen uns zur Verfügung?

Welche Beratungsstellen und andere Netzwerke nutzen wir?

Wie ist der Umgang mit den gesetzlichen Vertreter*innen?

www.paomi.de





Selbstbefriedigung

... lernt sich nicht von selbst.

- Nicht jede/r muss einen Orgasmus erleben.
- Selbstbefriedigung kann eine hilfreiche Methode zur Triebsteuerung sein.
- Aber: Nutzer*innen benötigen ggf. Unterstützung. Wer kann Gespräche und Unterstützung anbieten?
- Sexuelle Bildung bedeutet auch, Nutzer*innen Tipps zu geben, wie sie sich selbst befriedigen können. Medien nutzen! **IMMER HANDELN NACH ABSPRACHE IM TEAM!!!**
- Auch Sexualassistenz nutzen.



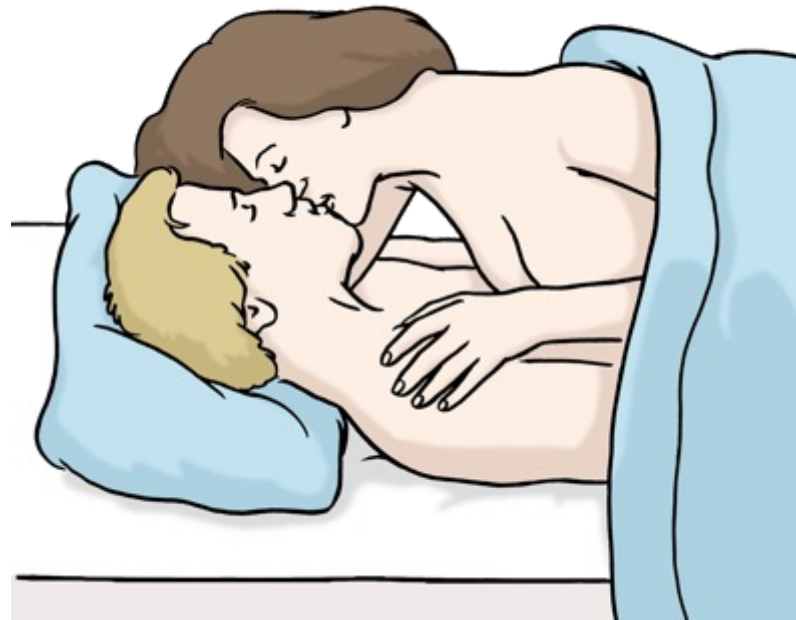
Sexualberatung und -assistenz

ISBB Trebel (Institut zur Selbst-Bestimmung Behinderter) hat seine Arbeit zum Sommer 2022 eingestellt. Infos unter www.isbbtrebel.de

Weiter erreichbar: www.beratungsstelle-sandfort.de

Dipl.-Psychologe Lothar Sandfort

Fortbildungen, Nutzer*innen-Workshops, Vermittlung von Sexualassistenz



Zur Prüfung problematischer oder übergriffiger Handlungen

Grundsätzlich gilt es einzuschreiten, wenn

- eine Person zu sexuellen Handlungen gezwungen wird,
- eine Person aufgrund ihres Entwicklungsstandes nicht in der Lage ist, sexuellen Handlungen zuzustimmen,
- eine oder mehrere Personen unfreiwillig Zeug*in von sexuellen Handlungen wird/werden.



Sorgen Sie (möglichst ruhig) für eine unmittelbare Beendigung der Handlung. Wenden Sie sich im Anschluss zunächst der Person zu, die sich in der Opferrolle befindet. Melden Sie ihr zurück, dass

- sie so etwas nicht mit sich machen lassen muss,
- sie das Recht hat, sich Hilfe zu holen,
- sie keine Schuld an der Situation trägt.

Danach erst gilt die Aufmerksamkeit der übergriffigen, bzw. problematisch handelnden Person.

Zur Prüfung problematischer oder übergreifiger Handlungen

Bei Verdacht auf die Störung der Sexualpräferenz durch sogenannte Paraphilien ist eine psychiatrische Abklärung notwendig.

Diese zeichnen sich vor allem durch sexuelle Impulse, die über einen Zeitraum von mehr als 6 Monaten wiederkehren und sexuell erregende Fantasien aus, die sich im Allgemeinen entweder auf

- (1) nicht-menschliche Objekte,
- (2) das Leiden oder die Demütigung der eigenen Person oder des Partners oder auf
- (3) Kinder bzw. andere nicht einwilligende oder nicht einwilligungsfähige Personen beziehen.

In der Regel sind die Betroffenen hiervon so gefangen, dass sie unter der Störung leiden und ihr soziales Leben dadurch beeinträchtigt ist. Zu den Paraphilien gehören hauptsächlich Exhibitionismus, Voyeurismus, Fetischismus, Sadismus, Masochismus und die Pädophilien.



Zur Prüfung problematischer oder übergriffiger Handlungen

Zu berücksichtigen sind bei den Zielpersonen:

- Das **geistige** Niveau (IQ, bzw. geistiges Entwicklungsalter)
- Die **körperliche** Entwicklung (Behinderungen, körperliches Alter)
- Das **emotionale** Niveau:
 - funktioniert die Trieb- oder Impulssteuerung?
 - können Werte & Normen vermittelt werden?
 - können Werte & Normen verinnerlicht werden?
 - ist eine Scham vorhanden? Wie ausgeprägt?
- Die **soziale** Entwicklung:
 - verhält sich die Person in sozialen Kontakten
 - adäquat?
 - angepasst?
 - überangepasst?
 - unbewusst unangemessen?
 - bewusst provokativ?
- Die Lebensgeschichte:
 - welche lebensgeschichtlichen Ereignisse beeinflussen heutige Verhaltensmuster?

Die Entwicklungsstufen können auseinanderliegen: **Diskrepante, bzw. widersprüchliche Persönlichkeit.**





Breakout-Session



Ideensammlung für sexualpädagogische Angebote

Die idealtypische sexualpädagogische Fachkraft hat...



- Ein Interesse für das Thema „Sexualität, Beziehungsbildung und Intimität im Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen“, weil es zum Leben eines jeden Menschen einfach dazu gehört. (Offenheit und Interesse),
- Die Fähigkeit, auf anteilnehmende, offene Art und Weise über Sexualität zu sprechen und gleichzeitig die Fähigkeit, persönliche Grenzen wahrzunehmen und professionelle Grenzen zu erkennen und umzusetzen. (Empathie),
- Den Mut, eigene Schwierigkeiten und auch Fehler benennen und mit Kolleg*innen besprechen zu können. Verletzlichkeit zeigen zu können, ist Stärke. (Reflexionsfähigkeit),
- Die Fähigkeit, eine eigene Haltung zu haben, und gleichzeitig andere Haltungen zu akzeptieren und zu respektieren, ohne darüber zu urteilen. (Ambiguitätstoleranz),
- Die Fähigkeit, die richtige, ggf. leichte Sprache zu sprechen und flexibel auf Unterstützende Kommunikation zurückzugreifen (Kommunikationsvermögen),
- ein gutes Gefühl für das passende Nähe-Distanz-Verhältnis.

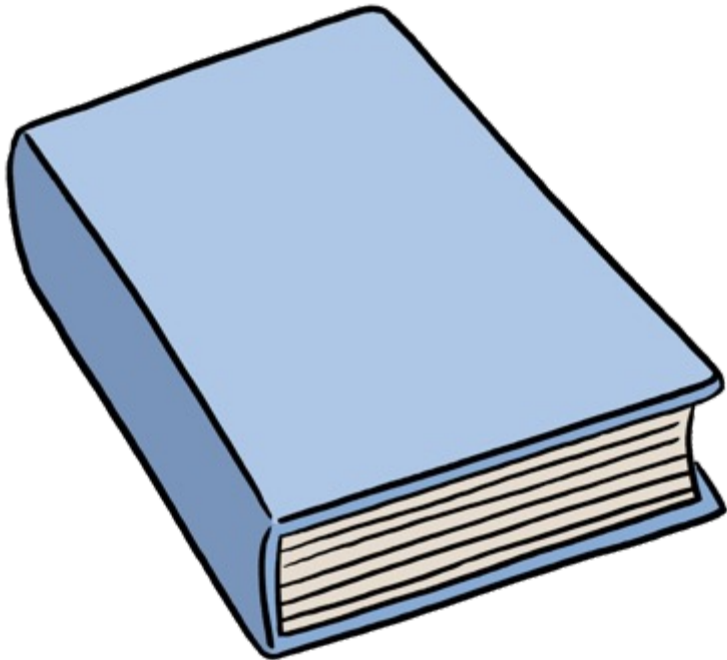
Biografiearbeit

- Um sexualpädagogisch handlungsfähig zu werden, hilft ein Blick auf die eigene sexuelle Geschichte.
- Über Sexualität zu sprechen, erfordert ein gewisses Training, da wir gelernt haben, NICHT über Sexualität zu sprechen. Ein Austausch in einer vertraulichen Gruppe, unter Berücksichtigung eines wertschätzenden, freiwilligen Rahmens, fördert die Sprachfähigkeit.



Literatur

- Bosch, Erik; Suykerbuyk, Ellen: Aufklärung – Die Kunst der Vermittlung. Methodik der sexuellen Aufklärung für Menschen mit geistiger Behinderung. 2. Auflage 2007. Juventa Verlag Weinheim und München.
- Bundesvereinigung der Lebenshilfe e.V. (Hrsg.): Sexualpädagogische Materialien für die Arbeit mit geistig behinderten Menschen. 6. Auflage 2014. Betz Juventa Weinheim und Basel.
- Ortland, Barbara: Behinderung und Sexualität. Grundlagen einer behinderungsspezifischen Sexualpädagogik. 2. überarb. Auflage 2020. Kohlhammer Verlag Stuttgart.
- Zinsmeister, Julia (Hrsg.): Sexuelle Gewalt gegen behinderte Menschen und das Recht. Leske + Budrich 2003 Opladen.





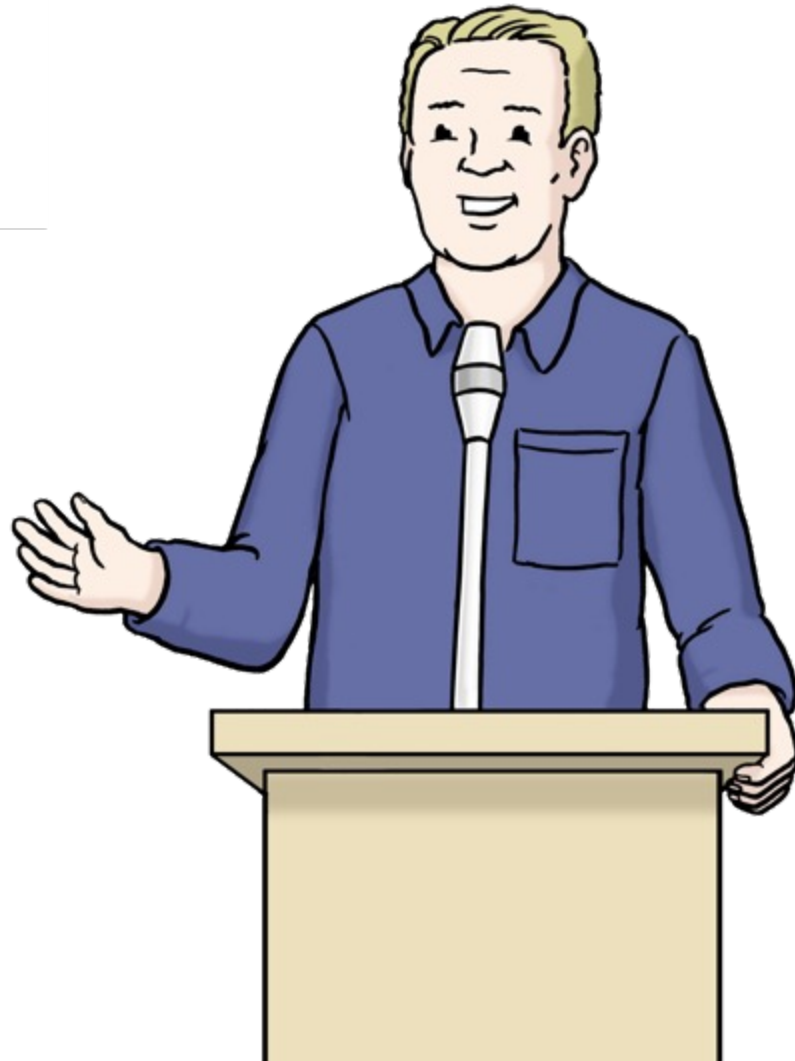
Ausblick auf **B**eratungsforen



- zur arbeitsbereichsspezifischen Vertiefung
- Möglichkeit zur Vorstellung von Fallbeispielen (bitte vorher per Mail an hudemann@okay.support anmelden)

Termine:

- Freitag, 13.01.2023, 10 – 12 Uhr für den Bereich
Werkstätten/Tagesstruktur
- Freitag, 20.01.2023, 10 – 12 Uhr für den Bereich Wohnen
- Freitag, 27.01., 10 – 12 Uhr für den Bereich Sozialpsychiatrie



**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**